

Ausführliches Interview mit Heinrich Herbster und Peter Krapp vom Fachverband Sicherheitssysteme im Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e.V. (ZVEI)
FeuerTRUTZ Magazin Ausgabe 1.2010

Sicherheit im Gespräch

Interview: Die Redaktion des FeuerTRUTZ Magazins sprach mit Heinrich Herbster und Peter Krapp über die derzeitigen und kommenden Aktivitäten des Fachverbandes Sicherheitssysteme im Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e.V. (ZVEI).



Welche Rolle spielen die beim ZVEI organisierten Hersteller für Brandmeldetechnik im Markt?

Peter Krapp: Die im Fachverband Sicherheitssysteme organisierten Hersteller für Produkte und Systeme der Brandmeldetechnik decken etwa 90 % des deutschen Marktes ab. Wichtig ist der Erfahrungsaustausch unter Experten bezüglich Qualität, Anwendung, Normung und Wirtschaftlichkeit beim Erreichen von Schutzzielen.



Welche Themenschwerpunkte hat sich der Fachverband Sicherheitssysteme im ZVEI für 2010 gesetzt?

Heinrich Herbster: Ein wichtiges Vorhaben für nächstes Jahr ist unser geplantes Forschungsprojekt "Rauchgaskomponentendetektion in der frühen Brandphase – Qualitative und quantitative Charakterisierung von Brandrauch im Hinblick auf die Personengefährdung und für die gezielte Optimierung von Brandmeldern". Gemeint sind damit niedrigerenergetische Verbrennungsprozesse wie z. B. Schwelbrände. Diese Brände können vor allem bei fehlenden Branderkennungseinrichtungen lange unentdeckt bleiben. Schwelbrände scheinen auf den ersten Blick ein geringes Risiko für Personen zu bedeuten, weil die Wärmefreisetzungsraten gering sind. Sie haben aber in aller Regel eine spezifische, extrem gesundheitsgefährdende Zusammensetzung der Rauchgaskomponenten zur Folge. Die Fluchtunfähigkeit kann bei Schwelbränden daher früher einsetzen als bei kleinen offenen Flammenbränden, weil der Entstehungsanteil toxischer und erstickend



Peter Krapp: „Trotz hoher Qualität der Produkte und Systeme sind Brandmeldeanlagen im Feld immer nur so gut wie die Dienstleistungsqualität bei Planung, Errichtung, Wartung und Instandhaltung.“

wirkender Gaskomponenten größer typischerweise ist. Außerdem fehlt in dieser niedrigerenergetischen Phase die Auftriebskraft, wodurch sich der Rauch relativ gleichmäßig im Brandraum verteilt. Für den Personenschutz lässt sich das Sicherheitsniveau in einer Brandsituation errechnen durch die Differenz aus der Zeit, die für eine sichere Flucht erforderlich ist, und der Zeit, die für eine selbstständige Flucht maximal zur Verfügung steht, bevor die Expositionsbedingungen unerträglich werden. Hierbei haben Brandmeldeanlagen eine zentrale sicherheitstechnische Aufgabe, denn die verfügbare Fluchtzeit kann sich drastisch verringern, wenn ein Brand verzögert oder zu spät entdeckt wird und erforderliche Maßnahmen verspätet eingeleitet werden. Ein weiteres wichtiges Projekt ist die Fertigstellung eines Konzepts in Form einer Broschüre für Brandschutzplaner, in dem aufgezeigt wird, wie durch den Einsatz anlagentechnischer Brandschutzmaßnahmen eine effektive Evakuierung von Gebäuden im Brandfall vorgenommen werden kann.

Ausführliches Interview mit Heinrich Herbster und Peter Krapp vom Fachverband Sicherheitssysteme im Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e.V. (ZVEI) FeuerTRUTZ Magazin Ausgabe 1.2010



Was bedeutet das: Andere bauliche Anforderungen oder stattdessen mehr Brandmeldeanlagen?

Heinrich Herbster: Brandschutz ist keine Frage von "Entweder – oder" sondern "sowohl als auch". Heute ist entscheidend, mit welchem Mix an Maßnahmen des vorbeugenden Brandschutzes – baulich, anlagentechnisch, organisatorisch/ betrieblich – in Abhängigkeit vom des jeweiligen Objekt, die festgelegten Schutzziele sicher und wirtschaftlich erreicht werden. Dabei wird die Rolle der Anlagentechnik, deren hohe Verfügbarkeit nachgewiesen ist, immer wichtiger. Insbesondere in der modernen progresiven Architektur ist oftmals die Schutzzieleerreichung ohne die anlagentechnischen Brandschutzmaßnahmen nicht möglich. Dabei nimmt die Brandmeldeanlage eine zentrale Funktion ein, nicht nur für die Früherkennung eines Brandes, sondern auch für die vom Brandszenario abhängige Steuerung anderer Brandschutzsysteme.



Heinrich Herbster: „Eine Brandmeldeanlage nimmt eine zentrale Funktion ein, nicht nur für die Früherkennung eines Brandes, sondern auch für die vom Brandszenario abhängige Steuerung anderer Brandschutzsysteme.“



Welche Rolle spielen die Dienstleister Ihrer Produkte und Systeme?

Peter Krapp: Trotz hoher Qualität der Produkte und Systeme sind Brandmeldeanlagen im Feld immer nur so gut wie die Dienstleistungsqualität bei Planung, Errichtung, Wartung und Instandhaltung. Um einen möglichst optimalen Bezug zu Produkten und Systemen und das Wissen darüber herzustellen, hat der ZVEI mit der "Arbeitsgemeinschaft Errichter und Planer im ZVEI" als Interessenvertretung für Errichter

von Sicherheitssystemen, Elektro- und Fachplanern und Sachverständigen eine Plattform geschaffen. Die Arge setzt sich für die fachgerechte Planung, Errichtung und Instandhaltung von Sicherheitssystemen und für faire Wettbewerbsbedingungen ein. Des Weiteren schaffen wir momentan ein Tool, mit dem die Qualität von Dienstleistungen ermittelt und bewertet werden kann. Brandmeldeanlagen bestehen aus Geräten/Systemen und der Dienstleistung, die das System zur Anlage macht. Nicht nur die Qualität der Hardware und Firmware bestimmen die Qualität und Zuverlässigkeit einer Brandmeldeanlage, ganz wesentlichen – eigentlich überproportionalen - Einfluss haben die Soft-Facts, sprich die Dienstleistung im Rahmen von Errichtung und Betrieb einer Brandmeldeanlage. Die Ergebnisse einer Verfügbarkeitsstudie von 2006 und 2007 zeigen eine Verfügbarkeit bei Anlagen selbst ohne redundante Module von 99,97 Prozent, mit anderen Worten, weniger als 3 Stunden Ausfallzeit pro Jahr. Das kann sich durch schlechten Service etc. drastisch verringern. Dies wollen wir mit Hilfe des neuen Tool's zur Quantifizierung der Servicequalität verdeutlichen.



Normung ist ein wichtiger Bestandteil der Brandmeldetechnik. Welche Aktivitäten gibt es dazu im ZVEI?

Heinrich Herbster: Die Mitgliedsfirmen des Fachverbandes Sicherheitssysteme sind in der Tat sehr aktiv in der nationalen, europäischen und internationalen Normung für die Brandmeldetechnik. Der Schwerpunkt der Hersteller liegt natürlich bei der Erstellung von Normen für die Bestandteile von Brandmeldesystemen und Alarmierungseinrichtungen im Brandfall. Diese Normen werden fast ausschließlich als europäische Normen erstellt.

Ausführliches Interview mit Heinrich Herbst und Peter Krapp vom Fachverband Sicherheitssysteme im Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e.V. (ZVEI) FeuerTRUTZ Magazin Ausgabe 1.2010

Da die Bestandteile von Brandmeldesystemen Bauprodukte im Sinne der europäischen Bauproduktenrichtlinie sind, gibt es für diese Normen ein Mandat (M 109) in dem die Europäische Kommission an die europäische Normenorganisation CEN einen Auftrag erteilt hat für die Erstellung von mit der Bauproduktenrichtlinie harmonisierten Normen. Diese Normen werden überwiegend in der Normenreihe EN 54 erstellt. Inzwischen sind 31 Normen in dieser Normenreihe erstellt bzw. in Arbeit.

Die Normen für die Planung, Projektierung, Installation, Inbetriebnahme und Instandhaltung

von Brandmeldeanlagen werden überwiegend national, beim DIN Fachnormenausschuß Feuerwehrwesen und bei der DKE erstellt. Fast alle Normungsanträge der letzten Jahre zu diesem Thema wurden vom ZVEI gestellt. Zunehmend arbeiten auch die in der "Arbeitsgemeinschaft Errichter und Planer im ZVEI" organisierten Planer und Errichter bei der Erstellung dieser Normen mit. Der ZVEI bildet mit seiner Erfahrung mit der Normung auf allen Gebieten der Elektrotechnik die ideale Plattform für die Arbeit in den Normungsgremien.

Zur Person

Heinrich Herbst

Hekatron, Vorsitzender des Fachkreises Brandmeldesysteme und des Arbeitskreises Normen und Richtlinien im Fachverband Sicherheitssysteme im ZVEI

Peter Krapp

Geschäftsführer Fachverband Sicherheitssysteme im ZVEI